

Dresden, November 1932

Der Bergsteiger



ZEITSCHRIFT DES SÄCHS. BERGSTEIGERBUNDES E.V.

MONATSSCHRIFT FÜR BERG-
WANDER-UND WINTERSPORT.

Die Besten Berg- und Skistiefel
Skiausrüstung
Skiverkstatt
 Billige Preise
 Tel. 10889
 Kleine Kirchgasse 1



Richard Nicolai, Dresden

Hausfrauen
 kauft das gute
Braunsche Brot



Gebr. Braune
 G. m. b. H.

„Bussard“ Rot-Mix Nr. 2
 das Wachs d. Touren- und Rennläufers

Ski-Wachs Grundwachs
 flüssig, platzt nicht ab
 p. Dose 90 Pfg.

In jedem Sportgeschäft erhältlich!

Ski Anzüge la blau Melton ab 16.50
 la blau Wolltrikot ab 22.00

Trenkeranzüge la Qual. 30.- RM, Manchester-Kletterwesten u. Knickerbocker
 Maanfertigung ohne Aufschlag!

nur bei **Sport-Schneider**
 Große Brüdergasse 22, 1. Etage
 SBB 10 Prozent extra! Eingang an der Sophienkirche



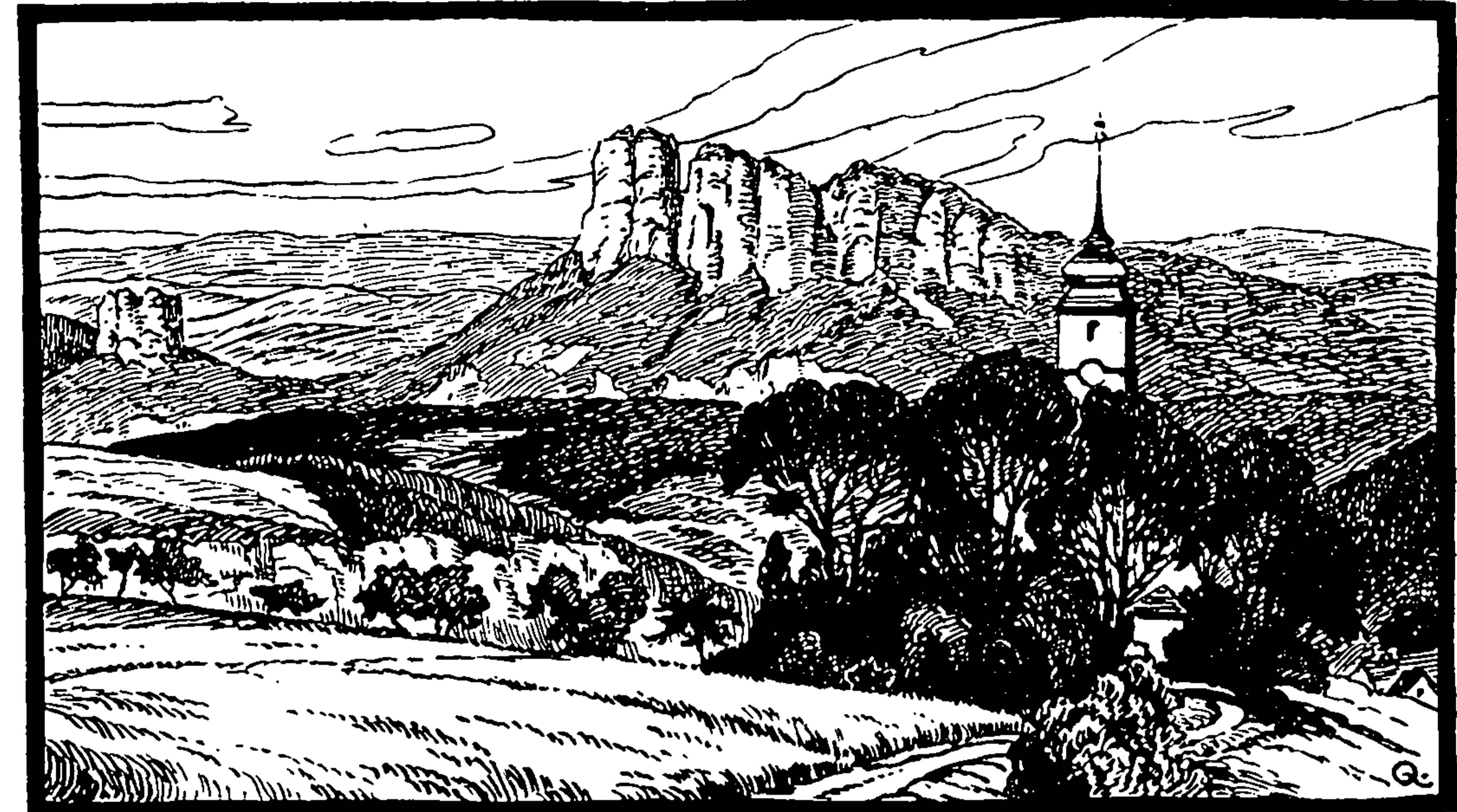
Die November-Vertretersitzung
 findet nicht am 15. November statt, sondern am
22. November

Bücher u. Einbanddecken „Der Bergsteiger“ 1932

Die vorzügliche Ausstattung unserer Bundeszeitschrift „Der Bergsteiger“ wird in vielen Bergfreunden den Wunsch erweckt haben, sie gebunden aufzuhe wahren. Dies um so eher, als zu der Zeitschrift ein gutes holzfreies Papier verwendet wurde, das nicht vergilbt. Das Buch, ungefähr 2 cm stark, wird eine Zierde für jeden Bücherschrank sein und eignet sich besonders zu Geschenkzwecken. Gern wird man so in späteren Jahren darin lesen und sich an den schönen Bildern erfreuen, die so manche Erinnerung auslösen. Wir werden deshalb eine Anzahl Bücher aus ganzen, unbeschnittenen Bogen binden lassen. Der Preis dafür wird sich bei Bestellung bis zum 5. Dezember 1932 auf RM 3.20 stellen. Da die einzelnen Hefte durch die Benutzung, den Versand usw. sicher etwas gelitten haben, so hätten die Bergfreunde auf diese Weise die Gewähr, ein sauberes tadelloses Buch zu erhalten. Die Bücher enthalten sämtliche Kunstdruckseiten, Titelblatt und Inhaltsverzeichnis. Vor jedem Heft befindet sich auf ein besonderes Blatt gedruckt, das Kopfbild der ersten Seite. Der Deckel ist Ganz-Mattleinen mit Rückentitelprägung. Wem diese Ausgabe zu hoch sein sollte, der kann sich unter Benutzung der monatlich gelieferten Hefte auch selber zusammenbauen bezw. vom Buchbinder binden lassen. Hierzu liefern wir Bücherdecken zum Preise von RM 1.10 bis RM 1.30, je nach der Stückzahl, die bestellt werden wird. Diese Decken müssen ebenfalls bis zum 5. Dezember 1932 bestellt werden und sind wie oben beschrieben ausgeführt.

Bestellungen bis 5. Dezember erbeten
 Verlag Druckerei Zobler, Dresden-A. 5

Steppdecken
 Reform-Unterbetten
Steppdecken = Hänel
 Kanalstraße 1 - Mühlgäßchen 4/5
 Eingang unmittelbar neben Innenstr. 24



„Der Bergsteiger“, Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag: Druckerei Zobler, Dresden-A. 5, Vorwerkstr. 6 - Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund
 1. Vorsitzender Kurt Schmiedgen, Dresden-A. 1, Seidnitzer Straße 13 - 1. Kassierer: Artur Schmidt,
 Dresden-N. 23, Großenhainer Straße 179 - Schriftleiter Paul Gimmel, Dresden-A. 21, Schlüterstr. 19
 Geschäftsstelle: Sporthaus Robert Böhme Jr., Georgplatz 16, Fernruf 25581 - Postscheckkonto des
 SBB Dresden, 110321

Laufende Nr. 156

November 1932

13. Jahrgang

Versammlungs-Kalender



November / Dezember 1932

- | | |
|--|--|
| 10. 11. Jugendabteilung: Versammlung. | 30. 11. Gesangsabteilung: Übungsabend. |
| 10. 11. Wander- und Wintersportabteilung: Versammlung im Eschenhof. | 1. 12. Jugendabteilung: Zusammenkunft. |
| 15. 11. Vorstands-Sigung 20 Uhr im Palmengarten. | 6. 12. Samariterabteilung: Abteilungsver-sammlung. |
| 16. 11. Gesangsabteilung: Hauptprobe zum Herbstkonzert | 7. 12. Gesangsabteilung: Übungsabend. |
| 17. 11. Jugendabteilung: Zusammenkunft. | 8. 12. Wander- und Wintersportabteilung: 20 Uhr Versammlung im Eschenhof. |
| 17. 11. Wander- und Wintersportabteilung: Versammlung Rest. Eschenhof. 20 Uhr. | 13. 12. Vorstandssigung: 20 Uhr im Palmengarten. |
| 18. 11. Herbstkonzert in der Ausstellung. | 14. 12. SBB-Gemeinschaft Pirna: 20 Uhr Monatsversammlung, Augustusbad. |
| 22. 11. Samariterabteilung: Ausschußsigung. | 14. 12. Gesangsabteilung: Übungsabend. |
| 22. 11. Mitgliederversammlung 20 Uhr Hotel Palmengarten. Vortrag: Die Sonneninsel Capri. | 15. 12. Jugendabteilung: Zusammenkunft. |
| 23. 11. Gesangsabteilung: Übungsabend. | 15. 12. Wander- und Wintersportabteilung: 20 Uhr Versammlung Eschenhof. |
| 24. 11. Jugendabteilung: Versammlung. | 20. 12. Mitglieder-Versammlung mit Lichtbildervortr. 20 Uhr Hotel Palmengarten. |
| 24. 11. Wander- und Wintersportabteilung: 20 Uhr Vortrag im Palmengarten. Bundesvortrag Bergfreund Weber. | 21. 12. Gesangsabteilung: Übungsabend. |
| | 22. 12. Jugendabteilung: Versammlung. |

Bären-Schänke
 Dresdens größtes Bären-Bräu Bier- u. Speisefhaus



künstlerisch vorbildliche Bierstuben mit volkstümlicher Be-glichkeit, eine
 Sehenswürdigkeit Dresdens!
 Gute bürgerliche Küche
 hell Bären-Bräu dunkel

Veranstaltungen der Wander- und Wintersportabteilung im SBB

- | | |
|---|---|
| 24. 11. Versammlung, 20 Uhr, Palmengarten. Bundesvortrag gehalten von Bergfreund Weber. | 8. 12. Versammlung 20 Uhr Eschenhof. |
| 27. 11. Wanderung nach der „Schönen Höhe“ Dittersbach. Treffen Gasthof Hosterwig Linie 18. Führer: Albert Müller. | 11. 12. Wanderung Schönfeld — Hermsdorf — Schellerhau — Kipsdorf. Sk. Kipsdorf. Abfahrt 5 ³⁰ Uhr Hptbf. Bei günstigen Schneeverhältnissen Wanderung mit Schneeschuhen. |
| 4. 12. Wanderung nach Tharandt. Sk. Hainsberg. Abfahrt 13 ²⁵ Uhr. Hptbf. Radfahrer | 15. 12. Versammlung 20 Uhr Eschenhof. |

NB. Wenn nichts besonderes vermerkt, treffen sich die Teilnehmer am Blumenstand in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofes 20 Minuten vor Abgang des Zuges. Änderungen werden in den Donnerstag-Zusammenkünften und in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Mitgliederversammlung am 22. November Vortrag: Die Sonneninsel Capri

die Felseninsel im Golf von Neapel, die Residenz des römischen Kaisers Tiberius, der Aufenthalt vieler Künstler, das Ziel der Fremden aus aller Welt. Herrlichste Lichtbilder nach Originalaufnahmen und Gemälden. Ein Hymnus auf Sonne, Schönheit und Licht (vergl. das „Buch von S. Michele“ von A. Munthe. Vortragender Kunstmaler Ernst Hieme, Dresden. Italienische Musik nach Schallplatten.

Sportler benützen zu ihren Fahrten zum Skisport die **Autobusse**

von Felix Rosch, Gesellschaftsfahrten. Abfahrtszeiten werden in der Tagespresse oder auf Anfrage bekanntgegeben. Günstige Gelegenheit zu Vereinsfahrten. Beachten Sie meine Fahrten nach allen Gegenden Sachsens. Zeitgemäße Preise. Anmeldung erforderlich. Unterstützen Sie des Kleingewerbe. Um gütigen Zuspruch bittet Felix Rosch, Gesellschaftsfahrten Dresden-A. 20, Dohnaer Straße 1, Ruf 40081.

**30. November 1932, Künstlerhaus
Willy Ehrlich berichtet:
Durch Russland zum Kaukasus
Lichtbilder**

Ski Hölzer, Esche u. Hickory, astrein, 200 cm lg. 9.-, 14.-, 22.-, 28.-, 32.-
Stiefel, handzuziehen., Lederf., 17.-, 19.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.50, 31.-, 33.-
Anzüge, aus eigener Werkstatt in vielen Formen 21.- bis 59.-
Bitte verlangen Sie die neue Winterpreislise kostenlos zugesandt!

SPORTHAUS JUNG BORN
Dresden-N. 6, Hauptstraße 34

Rückständige Beiträge

SBB-Gemeinschaft Pirna

Folgende Mitglieder sind mit Beiträgen von 1931 noch rückständig: Hans Tannert, Pirna, Heidenauer Straße; Herbert Marotke, Pirna-Copitz, Liebthaler Straße 16, Kurt Mann, Pirna, Ziegelstraße 3. Mahnungen bisher erfolglos.

Hüttenausschuß

Der Hüttdienst für November/Dezember ist wie folgt eingeteilt:

- 13. 11. G. Kühn
- 16. 11. W. Kühn
- 27. 11. M. Feldmann
- 4. 12. H. Schäfer
- 11. 12. H. Großmann
- 18. 12. A. Reinfeld

Die Bundeshütte bleibt während der Monate November bis März 1933 an Wochentagen geschlossen. Der Herrenraum kann in der üblichen Weise Benützung finden.

Gefunden

wurde am 26. September an der Lokomotive eine Seilschlinge mit Karabiner, Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Vereinigung Kraxelbrüder

Jugendabteilung

Für einige Versammlungsabende benötigen wir noch Vorträge. Bundesmitglieder, die gewillt sind, Vorträge bei uns zu halten, gleich welcher Art, wollen bitte Meldungen nach der Geschäftsstelle geben.

In diesem Winter wird voraussichtlich ein Schneelaufkursus abgehalten. Zeit und Ort wird noch in den Versammlungen bekanntgegeben.

Zur Aufbewahrung der Kletterseile wird dringend ein Schrank benötigt. Bundesmitglieder oder Klubs, die einen geeigneten Schrank uns spenden wollen, bitten wir, ihre Anschrift in der Geschäftsstelle zu hinterlegen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß für die Jugendabteilung am 13. November Arbeitsdienst auf der Hütte angesetzt ist.

Wichtig für alle Mitglieder!

Betrifft Zeitungsbezug für das Jahr 1933

Die künftige Gestaltung der Bundeszeitung „Der Bergsteiger“ verlangt eine klare Stellungnahme der Mitglieder. Da 1933 der Postbezug für Groß-Dresden wegfallen soll, dafür die Zeitung zum Austrag gelangt, kann eine Ersparnis insofern eintreten als jedes Mitglied monatlich 10 Pf. Zustellgebühr bezahlt. Dafür kann eine 8seitige Nummer geliefert werden.

Wer dafür ist, daß die Zeitung wie bisher erscheint, (also 12 Seiten in 9 Monaten und 8 Seiten in 3 Monaten) muß sich zu einer Zustellgebühr von 15 Pf. monatlich erklären.

Auf beiliegender Karte soll sich jedes Mitglied erklären und bis spätestens 30. November 1932 an die Geschäftsstelle einsenden.

Mit Berggruß

Der Gesamtvorstand



Skistiefel und Wanderschuhe **Empor**
bestbewährte Marke!

Skistiefel Marke „Empor“ v. D.S.V. als „sportlich geeignet“ anerkannt. Verlangen Sie in Ihrem Sport- und Schuhgeschäft n. diese von zünftigen Skiläufern und Alpinisten bevorzugte Marke

Alfred Hammer Oelsa II
Bez. Dresden
Ruf Freital 149

Ski
Th. Denicke, Dresden, Ferdinandstr. 9 [hinter d. Ferdinandplatz] Ruf 19427
Alleinverkauf der echten **Klepper-Mäntel**

Waisenhausstr. Prager-Str. Hauptbhf. Faltboote



Phot. Lothar Wetzel

Die weißen Fluren allüberall, erstrahlen in schimmernder Pracht.
 Es blitzt und funkelt -- ein Märchenwald, aus Tausend und einer Nacht.
 Und wer es empfunden und wer es geschaut, der kündet es weiter im Liede laut
 Ski-Heil!

Mit diesen Worten, die uns allen frohe Erinnerungen wecken und die Sehnsucht der Jugend sind, möchte ich jedem Skiläufer die höchsten Winterfreuden wünschen. Diese Freuden werden erhöht durch sportgerechte Ausrüstung, und hier ist es vor allem der Ski, der beim Brett'ln die wichtigste Rolle spielt. Der treueste Kamerad des Skiläufers sind seine Brett'l, vorausgesetzt, daß man beim Einkauf derselben nicht nur den Preis, sondern vor allem die Qualität gebührend gewürdigt hat. Gewiß, der Stiefel muß gut passen und von einer sachgemäß angebrachten Bindung fest und sicher gehalten werden. Doch was nützt der beste Stiefel und die beste Bindung, wenn man bereits am schönen Sonntagmorgen seine Ski zerbrochen oder zersplittert trauernd nach Hause schleppt. Ein verpfuschter Tag! Solches Mißgeschick zu verhindern, hilft Ihnen der bewährte gesetzlich geschützte

»PFEIL«-SKI

bruchsicher im höchsten Grade, denn seine Spitze ist aus erstklassigem, zähesten Hickoryholz, mit einem wertvollem edlen Eschenski unlösbar verbunden. Eine zweijährige Garantie für jeden »Pfeil«-Ski gibt Ihnen einen Begriff von dessen beinahe unbegrenzter Haltbarkeit. Durch diese geradezu ideale Verbindung zweckentsprechender Materialien ist dem Ski eine herrliche Leichtigkeit bei vorzüglicher Gleitfähigkeit verliehen worden. Seine Form und sein Aussehen sind vollendet und sportgerecht. Dabei ist er nicht teurer als ein guter Escheski. Erst prüfen — dann kaufen.

Und nun hinaus in die herrliche Winterlandschaft mit dem fast unzerbrechlichen, dauerhaften »Pfeil«-Ski! Ski-Heil!

Zu beziehen durch:

FRIEDRICH FLACHS, DRESDEN-A.
 Stephaniestraße 63 (linkes Hintergebäude) Ruf 62038

Sportlich auf der Höhe



durch

BIOX-ULTRA ZAHNPASTA

die Zahnpasta der Sportler
 verhindert Zahnsteinansatz und Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel. BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch, fördert gesunde Speichelsekretion und erhält Zähne und Mund gesund.
 — Rein deutsches Erzeugnis —



Vollkorn-Vollkraft
Schlüter
 VOLLKORN-BROT



Dr. U., Flensburg
 Schlüterbrot ist für das Wohlbefinden vieler Millionen unentbehrlich. Es ist viel bekömmlicher, leichter verdaulich, bedeutend nährkräftiger als das gewöhnliche Brot.

Ganz groß ist Franz Heinrich Schmidt



Das Sporthaus der Zünftigen

Dresden-A. 1, Trompeterstraße 7
in Ski-Ausrüstungen

Einziges Sporthaus in Dresden, dessen Inhaber gepr. D.S.V.-Skilehrer ist

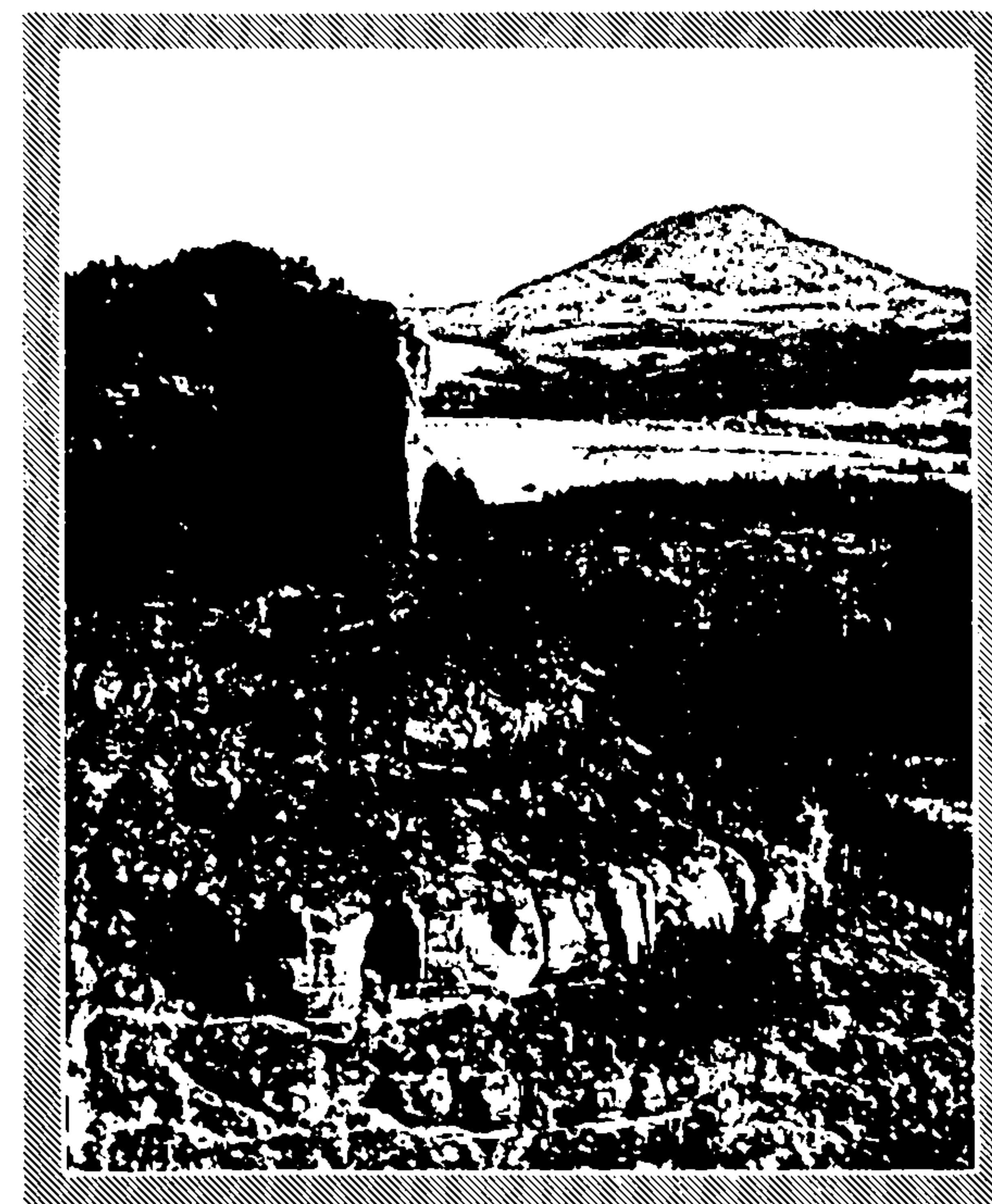
Ob „Contax“ oder „Brillant“

wir zeigen Ihnen jede Kamera gern und unverbindlich!

Bis zum Weihnachtsfeste werden Kameras bei geringer Anzahlung zurückgestellt

PHOTOHAUS PAUL & PREIBISCH, DRESDEN-A. 1

Inh. Fr. Hiekmann Johannesstraße 12 Ruf 20497



Beckstein
 Phot. W. Hahn, Dresden-A 24.

Die Kante

Heinz Weber

Das Leben wird nicht dadurch ge-
 frönt, daß es sich erhält, sondern da-
 durch, daß es sich aufs Spiel setzt.

Richard Vie.

Eine Mauer . . .
 ein Gipfel . . .
 eine Kante . . .

Dort, wo der ungeheure Basaltrücken des
 Großen Winterberges nach Süden zu ab-
 sinkt, wo nach Osten hin das flache, mit
 Buchenwald bedeckte Steinfeld von Schlüch-
 ten und Klüften zersplittert und ausgefägt
 worden ist, wo von der Spur des Fremdenwe-
 ges der Wanderer eintauchen kann in die
 ernste Einsamkeit des Großen Hahndes,
 dort zwischen Winterberg und Rammitztal

kümt sich eine Niesenmauer trotzig und
 unnahbar auf.

Aus den lichtgrünen Dächern der ragenden
 Buchen am Grenzweg trittst Du hervor
 Wanderer, überschreitest eine Wiese, die von
 Tannen eingesäumt, ein stilles Dasein träumt
 und findest nach einem Abstieg über Blöcke
 und morschende Stämme einen Pfad, der unter
 den Abstürzen der Gigantenmauer hinkläuft.
 Jetzt neiden Gesetze und Verordnungen dem
 stillen Sucher den Genuß, das Wort: „Verbo-
 tener Weg!“ schreit allerorts Dich an und
 glücklich fannst Du Dich nennen, bist Du am
 Ende Deiner Wanderung unbehelligt ge-
 blieben. Du umwanderst Riff um Riff,
 querst im riesigen Bogen die tiefen ausge-

waschenen Kessel, die aus den Klüften vom Winterberg kommend ins Kamnigtal hinabstürzen. Du schaust das Silberhorn, Du schreitest hoch über der dünnen Biele durch grüne Tunnel, in die das Licht hereinflutet, feck recken sich die Huschenwächter oben auf schmaler Plattform. Du lächelst, liest Du auf der Karte Namen wie Matsfeldgrund, doch immer wanderst Du in Kreisbogen unter den Abstürzen, die Auerhahn- und Langedrundwände heißen. An der Kühnen Säule des Prebischkogels findet dann im Trubel und Lärmen der Sonntagswanderer Dein Gang durch die einsamen Wände und Kessel ein Ende. Du fällst in schnelleren Schritt, dem Zug der Schulklassen oder Gefälligkeitsvereine zu entgehen und bist dann wieder auf den bequemen Weg der nach der Rainwiese führt.

Noch einmal tut sich ein ungeheurer Kessel auf, noch einmal sinken die Hänge in furchtbarer Steilheit abwärts, noch einmal schaust Du das Gefüge, die Architektur der Gigantenmauer.

Und dann erblickt Dein suchendes Auge einen Felskörper, einen Gipfel, der einem Schiffsbug ähnlich sieht. Die Säule des Prebischkogels, der Koloss des Einsers vermögen Dir nicht das zu zeigen, das sprunghafte Hinaufschließen der Felsflanken in das Himmelsblau. Das kannst Du nur empfinden an dem Gipfel der Westseite der Festung, wie den burgähnlichen Bau, der auf seinem Scheitel noch Jägerhorn und Zuckerhut trägt, man genannt hat. Da liegt im prallen Sonnenlicht, umflossen von zitternder Mittagsbize die Wandflucht der Flügelwände vor Dir. Bläulicher Dunst webt sich um Fels und Wälder, aber abseits von Sonnenglanz, abseits von schneidendem Wintersturme, gleichgültig, windet sich ein zappelnder, fribbelnder Menschenwurm an seinem Fuß oder schlägt tiefste Einsamkeit ihren Mantel um seine Wände: unsagbar kühn und stolz reckt sich der Beck-

stein in den Himmel . . .

Wie ein riesiges Prisma entwächst das schroffe Felsriff seinem Sockel, der, durch drei Felsterrassen zerlegt, die Fundamente eingräbt in die Tiefen des Prebischgrundes. Eine messerscharfe Kante senkt sich herab bis an den Steig, der in vielen Windungen hoch über Wäldern und Feldern sich hinzieht. Die Kante schwingt sich auf, von Überhängen und Bändern unterbrochen, fast senkrecht steht sie über Dir, trittst Du an ihren Beginn. Dein Auge wird geblendet, läßt Du es an der Trennungslinie zwischen tiefem Himmelsblau und gelbem Gefels ihrer Schneide auf- und niederirren . . .

Ganz nahe trittst Du heran, versuchst vielleicht den Einstieg und schüttelst, oft nicht ohne stilles Grauen, den Kopf, wenn Du hörst, daß vor mehr als zwanzig Jahren zwei Männer sich über diese Kante den Weg zum Gipfel des Becksteines erzwangen. Dein Blick gleitet an der Wegführung entlang, sucht in den Rissen und Spalten den Verlauf und bleibt dann hängen, dort, wo über einer Birke, die in der Südwestwand allem Wind und Wetter zum Trotz ihr Dasein lebt, wo also über jener Birke ein riesiger Überhang, dachsimartig geformt, das Gipfelbild abschließt.

Darüber hinaus vermag Dein Auge nichts mehr zu erspähen. Dich schmerzt der Hals, weil zu lange Du emporstartest. Dann gehst Du vielleicht weiter, uncins mit Dir, wie Du das Tun derer bezeichnen sollst, die mit Seil und Kletter Schub dieser Kante sich nahen.

* * *

Seit Jahren wanderte ich, sooft im Bereiche des Prebischtores ich kletterte, den Gabrielensteig entlang und kostete den Genuß aus, der für mich darin bestand, den Beckstein und seine Westkante zu betrachten. Drohend und grimmig erschien mir der Koloss, aber nicht zum Schweigen zu

bringen stieg in mir der Gedanke auf, einmal über diese Kante zum Gipfel zu gelangen. Die Schwierigkeiten sind derart, daß es mir niemals vergönnt sein konnte, als Führer einer Seilschaft diesen Kletterweg zu durchsteigen und ich beschloß, immer mit einem merkwürdigen Gemisch von Abwehr und Sehnsucht, gemeinsam mit meinem Freund Herbert Deslie das Problem zu lösen. Er hatte die Kante schon mehrfach bezwungen und verfügte dergestalt über umfassende Kenntnis, sodaß ich mir hätte keinen besseren Kameraden wünschen können. Wir kamen überein, an einem stillen, ruhigen Tage, unbeeinträchtigt vom Lärmen und Starren der Menschenberde, die Westkante des Becksteines zu erobern. So geschah es . . .

Ein strahlender, fast unvermutet heißer Septembertag fand uns am Einstiegsblock der Kante. Das Seil ward ausgebreitet, klappernde Karabiner an Seilschlingen umgehängt, ein Händedruck, dann stieg Herbert an. Mit raumgreifenden Spreizschritten gewann er die Kante. Mit der Linken umfaßt er den scharfen Felsgrat, die Rechte stützt nach und so, den Körper immer etwas von der Wand entfernt haltend, erreicht er einen Absatz, wo unter dem folgenden Überhang eine Seilschlinge gelegt wurde. In schleichenden Bewegungen schiebt sich lautlos der Körper aufwärts. Nur ab und zu wird die Stille unterbrochen vom Klappern des Karabiners, vom schürfenden Tasten des Kletter Schubes, vom Schaben des nachfolgenden Seiles. Jetzt steht er an der schwersten Stelle des gesamten Weges. Minutenlang auf winzigen Tritten stehend, versucht Herbert einmal links, dann wieder mehr rechts anpackend, die Schwierigkeiten zu meistern. Zwei Finger sich in winzige Löcher einfallend, sind auch zu schwach, einen schweren Körper hochzuziehen.

Ich blicke aufwärts und gewahre vom Freund nur das Hinterhaupt und die Sohlen

seiner Schuhe. So senkrecht steht er über mir und ringt noch immer mit dem Gegner. Dann mit zwei, drei gewaltigen Klimmzügen hat er ihn überwunden und erreicht einen Zacken, mit Hilfe dessen er sich auf ein winziges Band zieht. Er meint, das sei wirklich die schwerste Stelle und seiner Meinung nach müsse ein entscheidender Griff ausgebrochen sein. Mit diesem recht ermutigenden Bescheid steige ich nun an. Im Nu bin ich an der Seilschlinge, entferne sie und erblicke über mir Herberts Haarschopf. Hinauf! denke ich und fühle wie immer schwerer und ungangbarer die Kante wird. Ich kann es nicht verhindern, daß mein Herz in rasenden Schlägen klopft, daß es Zähne zusammenbeißen heißt, will ich zum Freund gelangen. Aber es kostet entsetzlich viel Kraft und endlich nach einem gewaltsamen Emporreißens des Körpers umfasse ich den Zacken und krieche neben den Freund.

Hier sitzen wir nun auf stublbreitem Band. Die Füße hängen an der Wand herunter und wir überdenken, daß es gut sei, daß jetzt schon das Schwerste hinter uns liege. Denn der Weg ist noch lang und der Anstrengungen sind noch viele, bevor wir den Gipfel erreichen. Eine Weile sitzen wir beisammen, dann geht Herbert von mir gesichert weiter. Er richtet sich auf, weit legt sich sein Oberkörper nach außen, tief treten die Füße unter dem Überhang an. An zwei recht fragwürdigen Zacken hängt er jetzt, zieht sich an, kratzend treten die Füße nach, das Seil schaukelt bestig, dann ist er meinem Blick entschwunden. Er wendet sich jetzt der Birke zu, die hoch oben über mir mit ihren Zweigen auf mich herniedersieht. Unablässig gleitet das Seil durch meine Hände, schabt am Überhang entlang und dann und wann hüpf springend ein Steinchen an mir vorüber in die Tiefe . . .

Mein Auge gleitet über die Landschaft, die jetzt im dämmernden Abend versinkt. Die

Sonne ist umlagert von düsteren Regenwolken, aber ihre Strahlen umsäumen die sich ballenden Massen und legen goldene Ränder herum. Felder und Wälder liegen in breiten Flächen düster und dunkel da, dann wieder aufgebellt, glühend und lodern im durchbrechenden Sonnenlicht. Da schwingt sich ein Berg um den anderen am Horizont empor, die Tafelberge steigen auf und versinken dann wieder wie die Wälder vor ihnen im bleiernen Dunst.

Längst sitze ich schon und bin höher als die Wipfel der höchsten Tannen und Fichten, ungehindert vermag der Blick ein wunderbares Bild zu schauen. Die edle Kuppel des Rosenberges, das riesige, fargähnliche Bergpaar der Hübnersteine, die Steine um Tummersdorf herum, dazu die ineinandergeschachtelten, verschlungenen Waldrücken, die das Kamnitztal umsäumen, der Sockel, dem der Winterberg aufsitzt und darunter die endlose, immer gegliederte, unterbrochene Niesenmauer von der Silberwand bis zu unserer Kante . . .

Ich bin ins Sinnen geraten und in der Stille, die mich umgibt, beginnt eine Saite zu schwingen und harft eine sehnstüchtige Melodie. Vor meinen Augen steigt ein stolzer Mund auf, schauen mich zwei dunkle Augen an . . . zum Teufel, was habe ich im Fels mit Mund und Augen einer Frau zu schaffen?

Aber gleich darauf bette ich mich wieder hinein in die Stimmung grenzenloser Sehnsucht. Die Saite schwingt wieder und Sehnsucht nach dem Fernen, Unbekannten, wo Drang und Unruhe unserer selbst Frieden finden sollen, befällt mich . . . Ich finde nicht weiter . . .

„Nachkommen!“ tönts an mein Ohr. Im Nu bin ich bereit, binde die Schlinge ab, trete seitwärts und stehe dann, mich langsam aufrichtend, am Überhang. Etwas rücksich erscheint er mir; ich weiß nicht recht, ob ich diesen oder jenen, noch so freund-

lich aussehenden Griff benutzen soll. Hochgreifen, nachtreten, nochmals hochklagen, dann bin ich darüber. Ich folge der Spur eines Risses, der so schmal ist, daß ich nur die Rechte hineinpresse kann. Aber jetzt ist's ein herrliches Steigen! Meter um Meter lege ich zurück; mit unablässigem Hochgreifen und weiten Spreizschritten komme ich vorwärts, wende mich nach rechts und stehe dann, zuvor noch eine dünne Rippe recht zart und behutsam behandelnd, beim Freund. Hier ist gut sein . . . denke ich und setze mich neben ihn. In einer riesigen Verschneidung, dergestalt, daß zwei Wandfläichen stumpfwinklig aufeinandertreffen, liegt ein übermannshoher Block eingekleimt. Wir sitzen auf seiner dreieckigen Fläche und hier neben der rauschenden, zitternden, Birke rauchen wir eine Zigarette, den Vorstoß auf die Gipfelseligkeit . . .

Wir müssen uns beeilen, von Westen kommt eine dunkle Wolkenwand drohend herangewalzt und wir sind noch nicht aus der Wand heraus. Herbert, der Unermüdlige geht wieder, ich blicke ihm nach und verfolge aufmerksam seine Arbeit im Fels. Er nähert sich dem Überhang, der den Weiterweg versperret. In einer recht brüchigen Verschneidung steigt er aufwärts. Immerfort springen klappernd und scheppernd Tritte und Griffe an mir vorüber und verschwinden in der Tiefe. Überhängendes Gewand zwingt jetzt Herbert vorsichtig und langsam weiterzugehen, bis an einem tiefen, höhlenartigen Einschnitt er den Karabiner in den Ring einschnappen lassen kann. Singend trifft der Klang mein Ohr, ich bin jetzt nur noch Spannung. Gebanntes Auges sehe ich, wie jetzt der Körper des Freundes sich abdrängt, loslöst von der Wand, ich gebe mit sachtem Schwingen das Seil nach, jetzt greift er hoch, tritt unter den Sims, da . . . einen Augenblick bin ich angefüllt zum Bersten mit fiebernder, zagender Angst um ihn . . . Ganz lang-

sam schiebt sich der Körper hoch, da oben im Abendlicht vor dem tintigen Himmel stehend, die Beine tasten nach, jetzt die Füße, langsam verschwindet er. Das Seil beginnt rascher durch meine Hände zu laufen, dann stockt es für einen Augenblick, ich harre erneut einer Entscheidung, da dringt, mich wie aus einem Kerker erlösend, das Wort an mein Ohr: „Ich hab's geschafft!“ Noch einige Meter gebe ich das Seil frei, dann ertönt der Befehl für mich zum Nachkommen. An steiler Felsplatte, die Hände hinter eine Rippe legend und fest mit dem Fuß auftretend, um mich aller Reibung zu versichern, schiebe ich mich in der Verschneidung aufwärts. Das vorher die Tiefe verbüllende Blätterdach sinkt an mir vorüber und ich bin, nur noch durch das nach oben kriechende Seil mit dem Kameraden verbunden, allein, allein im Fels. Die anfänglich schiefe Verschneidung richtet sich auf, ich vermag hinter der Rippe das rechte Bein zu verklemmen, sitze einen Blutschlag lang still und blicke an der ins Bodenlose hinabschießenden Wand herunter auf die gelbe Wegspur des Gabrielensteiges. Ein, zwei Spreizen bringen mich an den Ring, der, zu weit links liegend, für die Sicherung insofern ungünstig sitzt, als das durchlaufende Seil beim Anziehen mich aus meinem Stand zu reißen droht. Ich nehme zwei Meter Seil zurück, taste mit der Linken nach dem Karabiner, lehne den Körper wieder nach rechts hinaus und erkenne jetzt an der Kante des Überhanges den feinen Riß, der zum Gipfel führt.

Ich stemme mich hoch, hänge für einen Augenblick nur an den Händen — werden die Griffe halten? — und sehe wieder durch die Beine hindurch, auf den Weg tief unter mir . . . Ich probiere die Griffe und einem brüchigen Hacken den Heraus machend, öffne ich die Hand und lasse ihn fallen. Er verschwindet lautlos, ohne eine einziges Mal an der Wand anzuschlagen . . .

Ein gewaltiger Klimmzug reißt meinen Körper hoch. Ich vermag den Fuß in den schmalen Spalt zu pressen, stebe eine Sekunde frei, wie der Freund vorbin und, ein Pfeifen entringt sich meiner Brust, sehe den Riß in seiner ganzen Länge vor mir.

Zwei, drei Mannslängen noch, dann kann ich mich drehen und auf ein winziges Band gelangend, ruhe ich mich nun für einen Augenblick aus.

Hoch über Allem, was da unten jetzt in nächtlicher Schwärze, in flatterndem, kochendem Nebel zu versinken beginnt, schmiege ich mich in die winzige Höhle und erhasche mit den Fingern der Linken einen Zweig Heidekraut. Ich berge ihn in meiner Mütze und beginne das letzte Stück des Weges, den sich allmählich öffnenden Riß, emporzusteigen. Zwei Seilschlingen mit klappernden Karabinern, dazu das Seil, was uns verbindet, liegen um Brust und Schultern, ich habe alle Mühe, wenigstens mit der Schulter im Riß zu bleiben, immer versucht mich das Klettergepäck hinauszu drängen. Aber ich zwinge es noch, freilich geht es jetzt im sparsamen Tempo aufwärts. Unzählige Male habe ich die Arme und Beine beugen müssen, kein Wunder, wenn ich jetzt beginne müde zu werden . . .

Dann steige ich, der Riß hat sich zum engen Kamin vertieft, auf einer Plattform aus, Herbert geht sofort über den Kamin die letzten Schrafen hinauf zum Gipfel. Ich nehme lässig das Seil zusammen, zwei rasche Schritte bringen mich dann an seine Seite. Gemeinsam betreten wir den Gipfel. Wir reichen uns die Hände, stumm, wortlos pressen sich unsere Finger, noch ganz im Banne des Erlebnisses, was wir gesucht haben und was über unsere Seelen hinbrauste, wie ein Sturmwind . . . Ich lasse in Herberts Hand das Heidekraut gleiten, ein stiller Dank ist es für seine Kameradschaft.

* * *

Nach Tagen sitze ich in meinem Zimmer, um mich herum liegen Bücher, seit meiner Felsfabrt suche ich nach einem Wort, das mich, weil ich es nicht finden konnte, wie ein Alb drückte. Ich schlage ein Buch auf, blättere hin und wieder, und — meine Brust hebt sich — lese in Schopenhauers „Aphorismen“:

„Statt dessen sollten wir jede erträgliche Gegenwart . . . in Ehren halten, stets eingedenk, daß sie eben jetzt hinüberwaltet in jene Apotheose der Ver-

gangenheit, woselbst sie fortan, vom Lichte der Unvergänglichkeit umstrahlt, vom Gedächtnisse aufbewahrt wird, um, wenn dieses einst, besonders zur schlimmen Stunde den Vorhang lüftet, als ein Gegenstand unserer innigen Sehnsucht sich darzustellen . . .“

Ich blicke auf, sinne über diese Worte nach, die so unendlich viel Tröstendes in sich bergen, und vor meinen Augen steht das Bild eines Gipfels, das Bild einer Felsfante . . .

Requiem

Friedrich Hebbel

*Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!*

*Sieh, sie umschweben dich,
schauend, verlassen,
und in den heiligen Glutten
die den Armen die Liebe schürt,
atmen sie auf und erwärmen,
und genießen zum letztenmal
ihr verglimmendes Leben.*

*Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!*

*Sie umschweben dich,
schauend, verlassen,
und wenn du dich erkältend
ihnen verschließt, erstarren sie
bis hinein in das Tiefste.
Dann ergreift sie der Sturm der Nacht,
dem sie, zusammengekrampft in sich,
trotzten im Schoße der Liebe,
und er jagt sie mit Ungestüm
durch die unendliche Wüste hin,
wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf
losgelassener Kräfte
um erneuertes Sein!*

*Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!*



In memoriam!

Vom Sinn des Bergsteigens

(„Die Ganzen und die Halben“)

Waldemar Pfeilschmidt

Die einfachste Beobachtung lehrt, daß von den sehr zahlreichen Menschen, welche mit den Bergen in Berührung kommen, verhältnismäßig nur wenige in dem Sinne reagieren, daß sie „Bergsteiger“ werden; die größere Zahl verhält sich den Bergen gegenüber gleichgültig oder geradezu ablehnend. Welche psychologischen Momente dazu führen, daß — auch bei seelisch hochdifferenzierten Persönlichkeiten — in dem einen Falle die Reaktion im Sinne des Bergsteigertums eintritt, im anderen ausbleibt, kann, wenigstens zurzeit, ebensowenig gesagt werden, wie wir außerstande sind das Wesen einer künstlerischen, technischen, wissenschaftlichen Begabung oder Genialität zu „erklären“. Ob dies überhaupt je gelingt, ist fraglich. Wir werden uns hier auf den Standpunkt der positivistischen Philosophie zurückziehen müssen, welche in einer möglichst vollständigen Beschreibung auch die möglichst vollständige Erklärung erblickt. — Wir müssen also in jedem Falle, in welchem jemand Bergsteigen betreibt, eine hypothetische seelische (z. T. angeborene z. T. erworbene) Veranlagung („Begabung“, „Interesse“) zum Bergsteigen voraussetzen. In einem näheren Verständnis der seelischen Grundlagen des Bergsteigens bez. des Begriffes „Bergsteiger“ erscheint folgende, der ärztlichen Wissenschaft entnommene Methodik sehr brauchbar: Wie wir bei Erkrankungen, deren eigentliches Wesen und deren Ursachen uns bis jetzt unbekannt sind

(z. B. dem Jugendirresein), mir zur näheren Erforschung dieser Erkrankungen an die schwersten und ausgeprägtesten Formen halten müssen und von da aus erst die weniger ausgeprägten oder Übergangsformen richtig beurteilen und systematisieren können, so müssen wir auch bei psychologischen Betrachtungen über das Wesen des Bergsteigertums vom (Ideal-) Typus des „großen“ oder „vollendeten“ Bergsteigers ausgehen.

Bei dem Bemühen, eine Theorie aufzustellen, die der unerschöpfbaren Buntheit und Mannigfaltigkeit seelischer Äußerungen auf dem Gebiete des Bergsteigens gerecht wird und es soweit gestattet, jede einzelne Persönlichkeit, die sich mit Bergsteigen befaßt, unserem Verständnis näher zu bringen, boten sich mir weiterhin noch folgende Elemente dar:

Schon seit langen ist in der Philosophie und Psychologie die Bedeutung des Symbols, d. h. des Sinn- oder Vorbildes erkannt worden. Insbesondere hat Vaibinger in seiner „Philosophie des Als-Ob“ dargelegt, daß das Symbol zu den „nützlichen Illusionen“ gehört und die Grundlage des Ideals bildet. (Also gehören hierher alle im gewöhnlichen Leben sogenannten Ideale, welche logisch genommen eben nur Fiktionen (Erfindungen) sind, dagegen praktisch einen ungeheuren weltgeschichtlichen Wert besitzen. Das Ideal ist eine in sich widerspruchsvolle und mit der Wirklichkeit in Widerspruch

stehende Begriffsbildung, welche aber ungeheuren weltüberwindenden Wert besitzt“.) Vaibinger weist nach, daß die Grundelemente seiner Lehre sich schon bei den großen klassischen Philosophen (Kant, Schopenhauer, Ed. v. Hartmann, Nietzsche) nachweisen lassen. — In der medizinischen Psychologie ist der Begriff des Symbols zur Erklärung neurotischer Erscheinungen namentlich von den Freud-Schülern Adler und Stekel fruchtbringend verwertet worden. 1907 hat Heinrich Steiniger (in einer leider in einer graphologischen Zeitschrift vergrabenen Abhandlung) Grundlegendes zur Psychologie des Alpinismus geschrieben und ist dabei nach H. Kaiser (Zur Psychologie des Alpinismus, Mittlgn. des DÖW. 1924, Nr. 22, siehe ferner G. E. Lammer in „Jungborn“), auf dessen Ausführungen hier besonders hingewiesen sei, „auf dem Wege eines gewissen Symbolismus dem Ziele ziemlich nahe gekommen“. Folgendes sei nach Kaiser (a. a. O.) aus Steiniger und den Schriften derer, die sich seinen Anschauungen angeschlossen, bez. sie vertieften und ergänzten, angeführt:

Steiniger: „Der Berg ist gleichsam überladen mit ihm auszeichnenden Symbolen, die alle in die Hand dessen übergeben, der ihn besiegt; seine ungeheure Größe, sein trotziges Über-die-Welt-Emporragen, seine Unabhängigkeit von menschlichem Geschehen, die gigantische Macht der zerstörenden Kräfte, seine Unberührtheit, seine Verwandtschaft mit Licht und Äther, seine ewige Unveränderlichkeit — sie alle sind Momente der Stärke, Größe, Macht, die der Alpinist mit jeder bezwungenen Wand, jedem erkletterten Kamin ihm stückweise entreißt, um sie dem eigenen Ich einzuverleiben, bis mit dem Betreten des Gipfels die gigantische Leistung als gigantisches Kraft- und Machtempfinden die Seele des Siegers erfüllt“.

Oskar Erich Meyer: „Was sind uns die Berge? Ein Symbol für die große, ziel-

lose Sehnsucht, die bewußt oder unbewußt in uns allen wirkt; die nach den Sternen greifen möchte und doch nur kleine Schritte machen kann; die deshalb erreichbare Bilder des Lebens zu Sinnbildern macht für das ewig dunkle Ziel, nach dem der Wille des Lebens tastet“.

Heinrich Pfannl: „So ward mir mein Tun in den Bergen allmählich zum äußeren Symbol meines inneren Erlebens . . . Alles wird dem geschärften Blicke zum Gleichnis und überall sucht er symbolische Werte und erkennt dabei: das Gebirge ist die vielseitigste und glücklichste Quelle aller Symbolisierung inneren Erlebens“.

Kaiser ist der Ansicht, daß das Symbol ein zu dehnbarer und vieldeutiger Begriff sei, um sich bei einer kritischen Untersuchung des Verhältnisses von Alpinist und Gebirge fruchtbringend verwerten zu lassen. Er prägt daher, ausgehend von der Grundlage aller erkenntnistheoretischen Forschung, dem Verhältnis zwischen Subjekt und Objekt (der Ideenwelt und Sinneswelt Platons) und unter Hinweis auf die nur zeitweise und in Ausnahmefällen gelöste Spannung zwischen beiden (dann nämlich, wenn sich Subjekt und Objekt in der Idee aufheben, woraus ein Zustand größtmöglichen Glücksgefühls entsteht), „um die bejabenden, kongruenten Beziehungen zwischen Subjekt und Objekt, zwischen Mensch und Natur richtig und jede Mißdeutung ausschließend zu bezeichnen“, den Begriff der „Konfördanz“ (Übereinstimmung). Je reicher, vielseitiger, vielfältiger nun Subjekt und Objekt an Eigenart und Charakter, Größe und Tiefe sind, je mehr sich in diesen beiden einander gegenüberstehenden Welten, der Welt der Ideen und der Welt des Sinnfälligen Komplementäres, Wesensverwandtes, Wesensgleiches findet, je reiner also die gegenseitige Konfördanz ist, um so mehr besteht die Möglichkeit, daß das Subjekt im Objekt seinen vollendeten Ausdruck findet, daß sich der

Dualismus von Subjekt und Objekt in der Idee aufbebt“.

Ich bin — und diese Gedanken sind meines Wissens noch nicht ausgesprochen worden — der Ansicht, daß sich eine Verschmelzung des Symbolismus und der Kaiserschen Lehre von der Konfordanz, wie sie hier in ihren Grundgedanken wiedergegeben werden vornehmen läßt, indem man in der Konfordanz die, sei es völlige, sei es teilweise sinnbildmäßige Verankerung, den sinnbildhaften Widerhall, die sinnbildmäßige Verkörperung des Lebens, der seelischen Persönlichkeit des einzelnen Bergsteigers mit dem Bergsteigen erblickt. Die Kaiserschen Worte: „Nach alledem brauche ich nicht weiter auszuführen, was das Gebirge dem Bergfreund, dem Bergsteiger ist, sein kann: im Grunde das, was ein jeder selber ist“, wären unter diesem Gesichtswinkel so zu denken: Das Bergsteigen vermag uns ein Erlebnis nur so weit zu vermitteln, als es die eingangs erwähnte Veranlagung zuläßt; beim Vollbergsteiger ist das gesamte Leben im Bergsteigen sinnbildhaft verkörpert, bei den „Übergangsformen“ nur Teile der gesamten Lebensinteressen.

Zur Veranschaulichung der hier vorgetragenen Lehre können wir uns das „Leben“, die Einzelpersönlichkeit (also das Subjekt) einerseits und die Berge, das Bergsteigen (also das Objekt) andererseits als je einen Kreis vorstellen, die sich je nach dem Einzelfall ganz oder teilweise decken oder völlig getrennt sind. Dort, wo sich die Kreise decken, wo ihre Mittelpunkte zusammenfallen, ist der (Ideal-) Fall des vollendeten Bergsteigers gegeben, dem das Bergsteigen in allen Teilen und jeder Hinsicht ein Sinn- und Spiegelbild seines Lebens und umgekehrt das Leben im Sinnbild des Bergsteigens darstellt. Beim Nicht Bergsteiger haben demgegenüber die Kreise des Lebens und Bergsteigens keine Berührung.

Die Erfahrung lehrt, daß die „Ganzen“

im Bergsteigen, wie im Leben überhaupt, zu den Ausnahmen gehören. Wir müssen die Mehrzahl der Bergsteiger dort unterbringen, wo sich die Kreise „Leben“ und „Bergsteigen“ nur teilweise decken, wo sich nur ein Teil der Lebensinteressen im Bergsteigen gleichnishaft widerspricht. Je mehr sich die Mittelpunkte der Kreise voneinander entfernen, um so geringer ist der symbolische Anteil des Lebens am Bergsteigen, um so weniger ist der Betreffende als Bergsteiger zu werten.

Daß die „Konfordanz“ ihrer Ausdehnung und Tiefe nach nicht allein von angeborenen Charaktereigenschaften sondern auch von äußeren und willensmäßigen Einflüssen abhängig ist, suchte ich schon früher (s. „Bergsteiger“, März 1930, Nr. 124) unter der Empfehlung einer möglichst allseitigen geistigen Ausbildung darzulegen.

Man kommt also nicht um die Feststellung herum, daß die Mehrheit der Bergsteiger zu diesen „Halben“ oder, um in der Ausdruckweise des eingangs erwähnten Beispiels aus der ärztlichen Wissenschaft zu bleiben, zu den „Übergangs- und Kümmerformen“ gehört.

Wir stimmen Kaiser (a. a. O.) vollkommen zu, wenn er sagt, daß wir ein völlig getreues Bild der Wirklichkeit nur durch eine psychologische Analyse des einzelnen Bergsteigers erhalten können. Jedoch — soll uns dieses Bild der Wirklichkeit nicht in einzelne unzusammenhängende Begriffe zerfließen, so können wir, wie in der Wissenschaft überhaupt der Aufstellung von Typen oder Gruppen, innerhalb deren dann diese Individualanalyse vorzunehmen wäre, nicht entraten. Zur Aufstellung solcher Gruppen oder Typen bietet die hier vorgetragene Theorie die Handhabe: Wir lernten den Typus des Vollbergsteigers, des Nichtbergsteigers und des „Halben“ kennen. Da die letzteren wie gesagt die Hauptmasse der Bergsteiger bilden, beanspruchen sie unser

besonderes Interesse und wir versuchen hier — ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu machen und anderen zur Anregung, aus dem Schatze ihrer Erfahrung die Typologie des „Halben“ zu ergänzen — eine Anzahl von Typen solcher „Übergangs- und Kümmerformen“, bei denen „sich nur ein Teil der Lebensinteressen im Bergsteigen gleichnishaft wieder spiegelt“ aufzuzählen. Als besonders markante und 3. T. unerfreuliche Typen seien hier nur genannt: der „Sammeler“, der „Statistiker“, der nur Berge besteigt, um die Zahl der Gipfel und den „Wirkungsgrad“ der Schwierigkeit der Wege zu registrieren, der „Techniker“, der „Theoretiker“, der immer Führende und der immer Geführte, der „politische Bergsteiger“, der Koblring, der Kraftmeier („Schmelings Kaufst ist mehr wert als Goethes Kaufst“), das alpine Großmaul, endlich der auf seinen Lorbeeren ruhende, allen Schwierigkeiten des Bergsteigens und des Lebens mit Routine ausweichende, alles wissende und nur noch auf Wahrung seines Prestiges bedachte „Altmeister“ (mit der Abart des „Bonzen“.) Eine Sonderstellung trauriger Berühmtheit nimmt der Typus jener Bergsteiger ein, welche sich zur Lösung ihrer Probleme der sog. künstlichen Hilfsmittel bedienen haben bez. noch bedienen. Doch fügen auch sie sich zwanglos in die dargelegte Theorie ein, lehrt doch die Geschichte des Bergsteigens, daß solche „Bergsteiger“ sich auch im Leben gern unerlaubter Kniffe und Ränke zur Überwindung ihnen unbequemer Situationen bedienen haben und noch bedienen. Ihnen möchte man, soweit unsere Bergwelt in Frage kommt — zwar etwas nachträglich, aber nicht zu spät im Stile Schopenhauers (s. seine Abhandlung „Über die Universitäts-Philosophie“) zurufen: „... alles einzig und allein um Erstersteigungen und neue Wege herauszubringen, nur Erstersteigungen und neue Wege, um jeden Preis Erstersteigungen und neue

Wege! — Ich möchte den Herren unmaßgeblich zu bedenken geben, daß immerhin Erstersteigungen und neue Anstiege viel wert sein mögen, ich aber doch etwas Fenne, das jedenfalls noch mehr wert ist, nämlich die Redlichkeit; Redlichkeit wie im Handel und Wandel und Denken, so auch im Bergsteigen: die sollte mir um alle Erstersteigungen und neue Wege nicht feil sein!“

* * *

Unendlich an Zahl und Art, unendlich und unerschöpflich wie das Leben selbst, sind die „Sinn-Bilder“, welche die Berge, das Bergsteigen enthalten. Den Seltenen sind die Berge, wie dargetan, Sinnbilder des ganzen Lebens, dem größeren Teil der Bergsteiger solche eines Teiles des Lebens, eines Lebensabschnittes. In großer Fülle finden sich im Schrifttum Stellen, welche man sinnbildhaft auf das Bergsteigen anwenden kann. Es würde sich verlohnen, einmal die wichtigsten und schönsten dieser „Bergsteigersprüche“ im weitesten Sinne aus der Literatur zusammenzustellen. Besonders die Werke Friedrich Nietzsche dürften in dieser Hinsicht eine Fundgrube bilden. In froher wagemutiger Jugend mag uns neben all den anderen mitklingenden Motiven als Leitmotiv unseres Handelns im Leben wie im Bergsteigen wohl (bewußt - unbewußt) das Goethesche: „Denn wer Gefahr und Tod nicht scheut, ist Herr des Lebens, Herr der Geister“ vorschweben. Doch je mehr mit zunehmendem Alter die Gipfelschau des Lebens sich weitert und je länger man Bergsteigen betreibt (gerade darin, wie lange einer am Bergsteigen festhält, zeigt es sich, ob er den Namen eines Bergsteigers verdient oder nicht), um so mehr gelangt man zu der Überzeugung, daß unserer Liebe zu den Bergen eine Weltflucht zugrunde liegt. Und so besteht gerade bei dem Bergsteigen der Besten ein tieferer symbolischer Zusammenhang

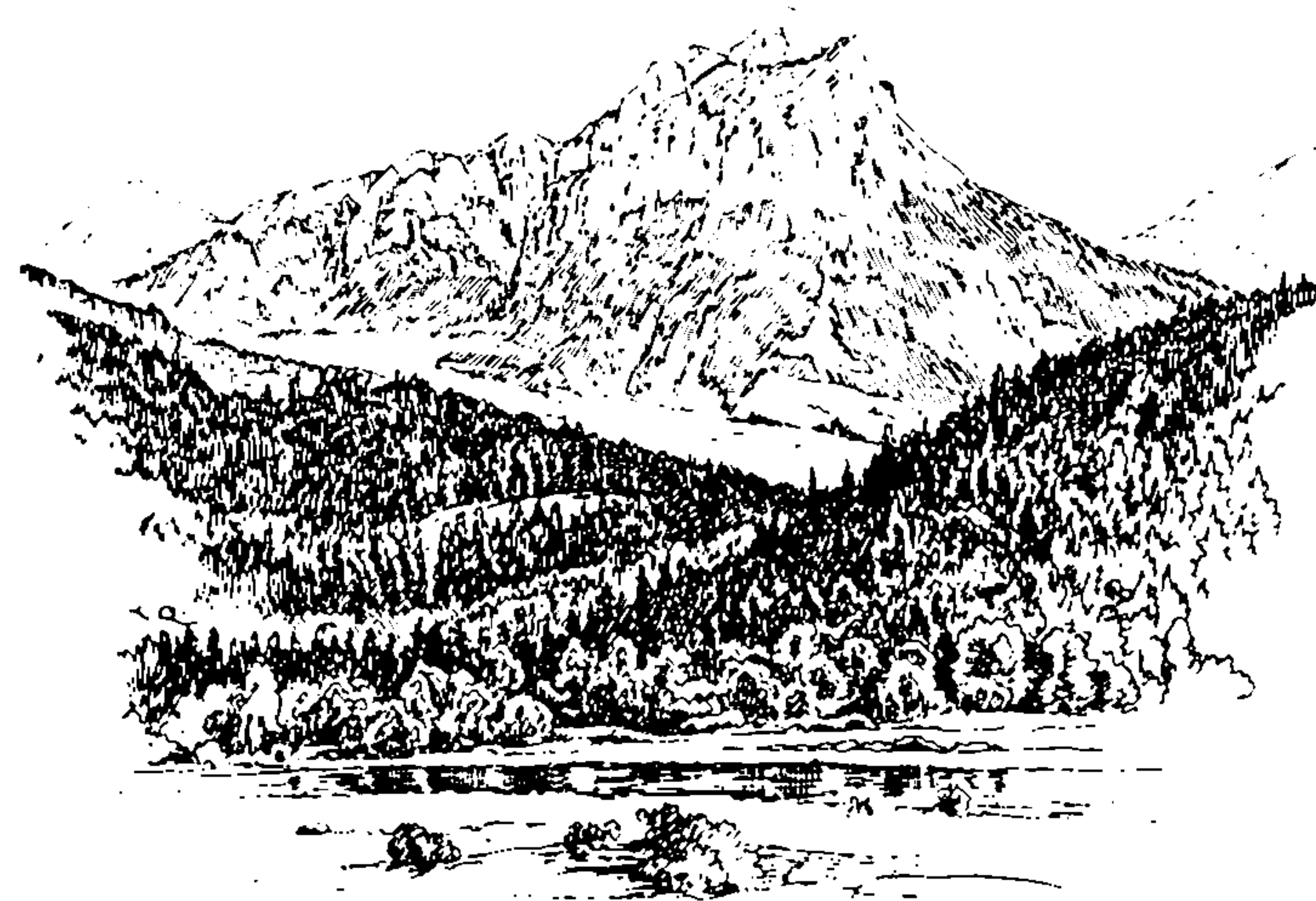
zwischen ihrem Klüchten vor der Unrast der Welt (mit ihren „Chauffeurtypen“ und ihrer industriellen Gefinnung) in die Einsamkeit der ewig verjüngten und ewig verjüngenden Natur mit dem Sinn der von ihrem Urheber freilich anders gemeinten, von uns aber nach Bergsteigerart ins Positivistische umgebogenen Dichterworte Schopenhauers

„Wenn alles bricht, so bleibt uns nur Rückkehr zum Urquell der Natur.“

* * *

Und abermals beschwöre ich den Geist des großen Philosophen herauf. Er leibt mir (die Stelle findet sich in seinem Hauptwerk: „Die Welt als Wille und Vorstellung“) die Form (nicht den Inhalt!) zu folgendem Nachwort voll bitteren Humors: Ich bin mir bewußt, in den vorstehenden

Ausführungen die heiligsten Gefühle unserer Herren Sprachreiner verletzt zu haben, indem ich mehrfach fremdsprachliche Ausdrücke anwandte. Ich konnte aber nicht umhin, dies zu tun, da, wie ich schon früher auseinandergesetzt, gewissen Fremdwörtern Unwägbarkeiten anhaften, die durch die Verdeutschung verloren gehen; zu anderen aber wollte ich denjenigen Bergfreunden, denen ich in diesen Zeilen einen Spiegel vorhielt, und welche darüber wohl etwas defonziert sein werden, eine kleine Wohltat zufließen lassen, indem ich ihnen Gelegenheit eröffnete zu der Verdächtigung ich habe mich absichtlich nicht hinreichend gemeinverständlich ausgedrückt oder um „künstliche Hilfsmittel“ (Verdrehungen, Totschweigen, Arrangements von „Reinfällen“) gegen mich anzuwenden. --



Das Bild auf Seite 119 stellt dar „Wetterwolken über dem Inntal (Karwendelkette)“. Bildprobe aus dem alpinen Prachtwerk Blodigs Alpenkalender 1932, RM 3.20. Verlag Paul Müller, München

Friebels Gasthaus Postelwitz

Altbekanntes Einkehr-Haus
empfiehlt sich allen Bergsteigern
und Naturfreunden aufs beste.
Altbekannter Bergsteigerverkehr.

Übernachtung — Sommerwohnung

Verordnung!

Beschluß des Krazlerrat der Seenig-Krönung

Akte: Kletterlatsch geruchfrei!

In Verfolg und zur Erledigung des in ordentlicher Tagung des Rates der Krazler vom „Schinderriß“ gefaßten Beschlusses, der eingereicht und hinreichend begründet wurde vom Wucher- und Junksoberehrenmeister Gassert, zugehörig zur Partei vom „Tobenden Felsband“, wird hiermit bekannt gemacht dergestalt, daß diese Bekanntmachung öffentlich angeschlagen, und, falls dies nicht angängig, besonderer Gründe wegen, durch beamtete Personen mit Karabinergerassel in lautem Schriftdeutsch ausgerufen werden soll, daß mit sofortiger Wirkung und, falls nötig, rückwirkend, alle Kletterlatschen in gereinigtem Zustand, soweit möglich, bei mit Schweißgeruch behafteten Latschen wird gute, geruchdichte Verpackung vorgeschrieben, in unserer Geschäftsstelle Sporthaus Böhme oder in den Vertreterversammlungen abzuliefern, womit aber alle Rechtsansprüche und Entgelte wegfallen.

Zur Kenntnis gebracht Anfang November 1932

Das Husmarschallamt

Nie vergest:
Kaupennest
Altenberg i. Erzgeb.

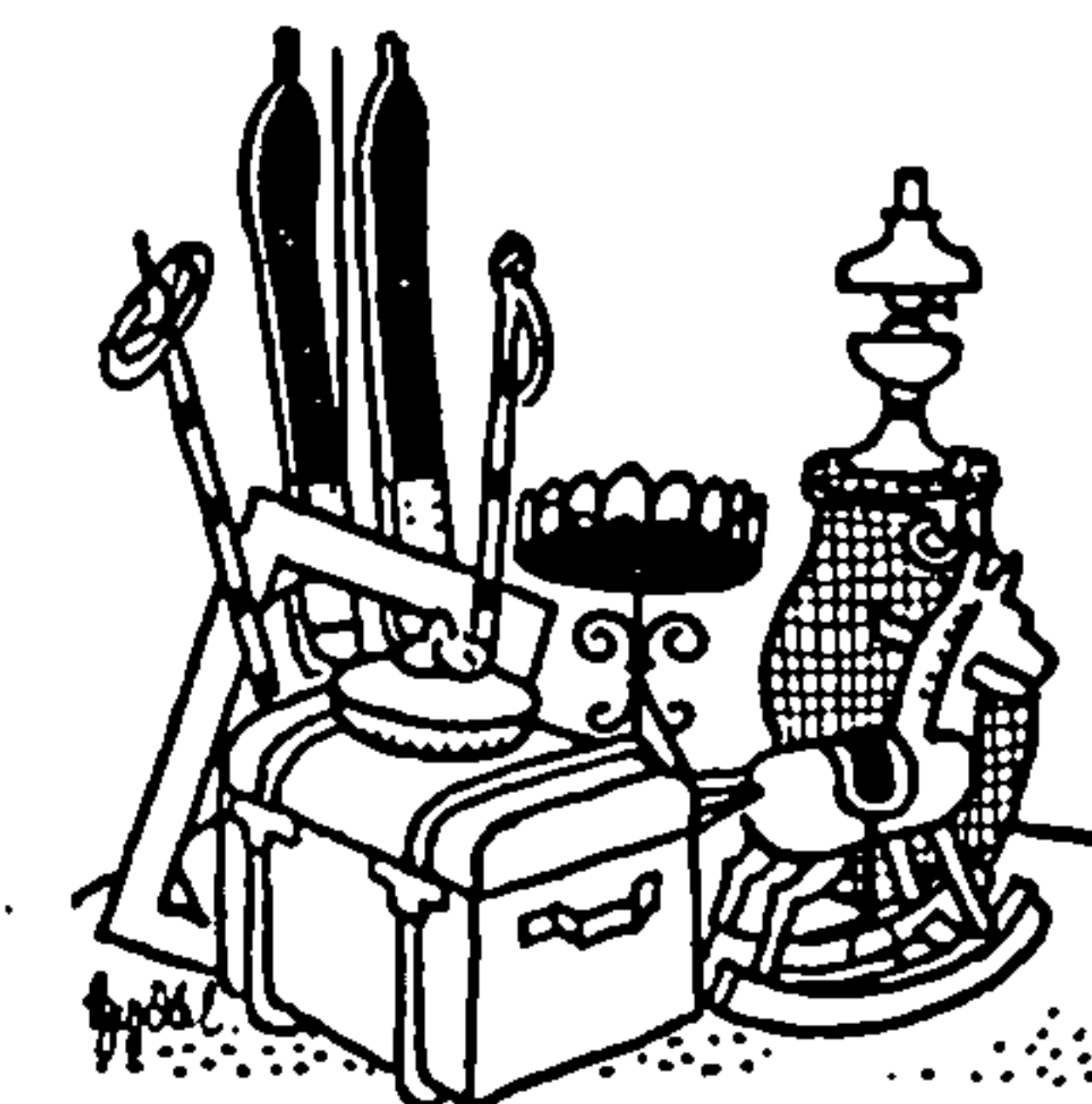
Möbel

besonders preiswert

Alfred Scheiner
Dresden-A.
Freiberger Platz 1

Zahlungserleichterung

Freie Lagerung



Wunderbaumt...

in der hintersten Ecke der Rumpelkammer...
So sollte es nirgends heißen, wenn der
Schnee fällt. Deshalb heute noch herunter
damit und wenn etwas fehlt, dann zu

Heinrich Fuhrmann

Georgplatz 12

Spezialgeschäft für den Wintersport

Unterstützt bei Einkauf
die Inserenten!

Bericht über die Vertreter-Versammlung am 18. Oktober 1932 im Hotel Palmengarten

Mit begrüßenden Worten eröffnet der 1. Vorsitzende die Sitzung. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, gibt er das Ableben des Bundesmitgliedes Herrn Rechtsanwalt Rietschel, Leipzig, bekannt. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des tödlich Verunglückten von ihren Plätzen. Der Bericht der September-Sitzung findet nach dem Verlesen einstimmige Genehmigung.

Eingänge:

Der Verein Sächs. Heimatschutz ladet zum Besuch seiner Vortragsreihe ein. Die „Iduna“ erklärt sich bereit bei Mehrzahlung von 20 Pf. für das Mitglied pro Jahr auch für die obligatorische Versicherung den Versicherungsschutz für Radfahrer zu übernehmen.

Anträge:

Antrag Franz (DKV): 1. Veröffentlichung seiner Schreiben nebst Beilagen vom 15. 5. und 3. 7. 1932 betr. Gipfelbuch-Angelegenheit im „Bergsteiger“. 2. Nach Erscheinen dieser Schreiben nochmals zur Abstimmung zwecks Einführung dieses Vorschlages zu schreiben. Nach Verlesen dieser Schreiben durch Bergfreund Schmiedgen lehnt die Versammlung den 1. Teil des Antrages gegen 2 Stimmen ab. **Antrag Büttner:** (Ausschluß Bgfrd. Thumm, Radeberg, betr.) Büttner, unterstützt von seinen Klubfreunden, lehnt die Begründung seines Antrages ab, er wünscht, wie er bereits in seinem Schreiben mitgeteilt hat, Vertagung

bis zur November-Sitzung. Die Versammlung beschließt gegen 15 Stimmen sofortige Behandlung dieses Antrages. Der Gesamtvorstand verfügt nach § 16 mit sofortiger Wirkung den Ausschluß der „DKV“, auf Grund von Vorgängen in Naundorf (S. Schw.) und auch sonstigen bundesschädigenden Verhaltens, aus dem Sächsischen Bergsteigerbund. Berufung steht dem Klub in der nächsten Jahreshauptversammlung zu, zu welcher Vertreter zugelassen sind. Der Vertreter des T. C. „Felsenöhne Coswig“ protestiert namens seines Klubs gegen den Ausschluß. Der Antrag Schluß der Debatte findet einstimmige Annahme.

Ausschußberichte:

SBB-Gemeinschaft Pirna berichtet über ihr am 15. Oktober in Uttewalde stattgefundenes Stiftungsfest.

Jugendabteilung: Am 24. September feierte die Jugend ihr Stiftungsfest. Ihr Dank gilt dem Bundesvorstand für übermittelte Glückwünsche, den Schrammtorsöhnen für die zur Verfügung gestellte Hütte und allen anderen Spendern. Bergfreund Schmiedgen dankt im Namen des Bundes allen denen, welche die Jugend unterstützen.

Aufnahmeausschuß: Einstimmige Aufnahme fanden 2 Herren, 1 Klubnachmeldung, ferner die Kletterabteilung im A.T.V. Dresden mit 5 Mitgliedern.

Die **Bücherei** kann über 2 Neuerwerbungen berichten.

Gesangsabteilung: Da Herr Kämpfe am Mittwoch erstmalig wieder die Abteilung leiten kann, ist es noch nicht bestimmt, ob das Konzert im November steigen wird.

Der **Gipfelbuchausschuß** dankt Bergfreund Priebis, T.C. „Kanzeltürmer“, für gestiftete Kronenbohrer.

Hüttenausschuß: Ab 1. November bis 31. März 1933 bleibt die Hütte wochentags geschlossen, außer dem Herrenraum. Kohlen sind wochentags auch keine vorhanden. Ein gefundenes Geldtäschchen kann bei Fr. Schäfer abgeholt werden.

Im **Pflanzengarten** blühen z. Zt. Pflanzen, die in ihrer Heimat eigentlich erst im Frühjahr in Blüte stehen.

Samariterabteilung: Der Ausschuß kontrollierte am 8. September die Unfallhilfsstellen im Osterzgebirge. Bei Benötigung eines Krankenautos soll man stets den Wagen der Heidenauer Samariterkolonne bestellen.

Versicherung: Die Berufung unseres ersten Kassierers Bergfreund Arthur Schmidt als Versicherungsleiter wird einstimmig genehmigt. Der 1. Vorsitzende dankt dem zurückgetretenen Leiter Herrn Franz Heinrich Schmidt für seine dem Bund geleistete Arbeit aufs herzlichste. Betr. Zusatzversicherung Radfahrer der obligatorischen Versicherung wird Herr Arthur Schmidt mit der Iduna Rücksprache nehmen-

Lichtbildstelle: Der Aushang zeigt diesen Monat Aufnahmen der Bergfreunde Fleischmann und Weigel: „Mein Dresden lob' ich mir“.

Die **Wander- und Wintersportabteilung** gibt bekannt, daß die Beiträge zum D.S.V. fällig sind. Die Abteilung wird im Winterhalbjahr mehrere Lichtbildvorträge halten.

Verschiedenes: Bergfreund Ehrlich bittet um Ablieferung von „Kraxler-König“-Aufnahmen sowie alter Kletterschuhe, ferner nimmt er Stellung gegen den Mißbrauch seines Namens in den Flugblättern der Oppo. Der 1. Vorsitzende gibt den Vorschlag der außerordentlichen Vorstandssitzung betr. Beiträge und Zeitungsverband für 1933 bekannt, er bittet um Stellungnahme der Klubs bis zur nächsten Vertreterversammlung. Ferner teilt er noch mit, daß derjenige, der seinen Beitrag bis Ende März noch nicht bezahlt oder wenigstens angezahlt habe, ohne Versicherungsschutz sei. Der Vertreter von „Kletterlust 13“ gibt bekannt, daß einem Mitglied seines Klubs ein Paar Bergschuhe an der Gans abhanden gekommen sind, er erbittet von evtl. Beobachtungen Mitteilung an den Bundesvorstand. An der Lokomotive wurde vom T.C. „Kraxelbrüder“ Seilschlinge mit Karabiner gefunden, Abholung in der Geschäftsstelle. Zur Kranzniederlegung am Totensonntag auf der Hohen Liebe meldete sich bis jetzt noch niemand. Ein Klub, der diese Angelegenheit übernimmt möchte Mitteilung Bergfreund Schmiedgen zukommen lassen. Schluß 22.30 Uhr.

W. Leonhardt, 1. Schriftführer.

Herbstkonzert der Gesangsabteilung

18. Nov., 20 Uhr, Konzertsaal des Ausstellungspalastes (Lennestr.)
Die Eintrittspreise betragen RM 0.80 für Gäste, RM 0.50 für Mitglieder, RM 0.25 für Erwerbslose gegen Vorlegung der Kontrollkarte, ausschließlich Tanz (Tanzmarken und Tanzbändchen)

Möbel-Helfe Dresden-A., Rolentraße 45

Nähe Ammonstraße

Anerkannt solid und preiswert seit 1875
Zahlungserleichterungen

Eigene Tischler- und Polster-Werkstatt im eigenen Haus

Richard Töpfer, Seilfabrik
Dresden, Maxstraße 17. Telefon 15561
empfehl

Kletter- und Gletscherseile

in allen Längen u. Stärken geflochten u. gedreht aus bestem Material zu äußersten Preisen

Tagungsort des SBB

Etabl. „Palmengarten“ Pirnaische Str. 29

Großer u. kleiner Festsaal, große u. kleine Vereinszimmer f. Festlichkeiten u. Zusammenkünfte, Preiswerte Weine, Gute Küche, Bestgepl. hiesige u. echte Biere. Jeden Donnerstag die gern besuchte Reunion! Ruf 13548

Das Sporthaus Robert Böhme jr., Georgplatz, stellt dem Bergsteigerbund ungefähr 14 Paar Schneeschuhe und allerhand anderes Wintersportgerät für unbemittelte Mitglieder des Sächsischen Bergsteigerbundes kostenlos zur Verfügung. Die Geräte müssen teilweise ausgebessert werden, sind aber sonst noch gut zu verwenden. Näheres zu erfragen während der Vertreterversammlung am 22. November. Gleichzeitig bietet das Sporthaus Böhme gebrauchte und beschädigte

Schneeschuhe zum Preise von RM 5.- bis RM 6.- per Paar an. Diese stehen in der Sportabteilung zum Verkauf.

Wir danken dem Sporthaus Böhme für seine Unterstützung.

Gesunde weiße Zähne sind die Vorbedingung für Kraft und Schönheit. Die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont erhält bei täglichem Gebrauch die Zähne gesund und verleiht ihnen Elfenbeinglanz. Tube 50 Pf. Versuch überzeugt.

Verbilligte Autobusfahrten ins Erzgebirge

Bei genügender Beteiligung verkehren an Sonnabenden und Sonntagen folgende Autobusse nach dem Osterzgebirge:

Sonnabend	15 ⁰⁰	Uhr	nach	Altenberg
	17 ⁰⁰	"	"	"
Sonntag	6 ³⁰	"	"	"
	6 ³⁰	"	"	Kipsdorf

Abfahrt „Kaiserkaffee“ am Hauptbahnhof.
Bei Bedarf Erweiterung.

Preise: Hin- und Rückfahrt Altenberg 3.—
Kipsdorf 2.10

Karten müssen bis Sonnabend 10⁰⁰ Uhr in der Geschäftsstelle und Sporthaus Junghorn, Hauptstraße entnommen werden. Frühe Kartenentnahme erleichtert den Verkehr. Es können nur beschränkte Anzahl von Karten verkauft werden.

Willy Ehrlich

Pietät und Heimkehr

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Dresden-A. 1, Am See 26

Ruf: 20157, 20158 und 28549

Dresden-N. 6, Bautzner

Straße 37 - - Ruf 52096

Beerdigungen • Überführungen • Feuerbestattungen zu behördlich festgesetzten Preisen. Nachttelefon 20157
Sonnabends geöffnet - Sparanlagen und Versicherung



Skifahrer! Sportkameraden!

Wissen Sie schon, daß ich mein Geschäft wesentlich vergrößert habe?

Als Fachmann empfehle ich Ihnen zu konkurrenzlos billigen Preisen: Schneeschuhe, Skistiefel, -anzüge, -fäustel, Trockenwollsocken, Pullover, Trenkerhosen, Kappen usw. Besichtigen Sie mein Lager unverbindl.

Sie werden staunen!

Bootswerft „Junker“

Dr.-Cotta, Hühndorfer Str. 16, Linie 20

„Schöne Höhe“ Naundorf

Bahnstation Pötzscha-Wehlen
Der Name sagt alles!

Wanderhemden, -hosen, Rucksäcke, Feldflaschen

Verlangen Sie Preisliste!

Kurt Mauersberger, Dresden-A., Kleine Brüdergasse 15

„Helvetia“ Schmilka

Gern besuchtes Bergsteigerlokal
Massenquartier - Garagen

Bekannt durch vorzügliche Verpflegung

Arno Hohlfeld
Küchenmeister

frisches Gasthof Oberbärenburg

Städt. Ausstellungspalast Dresden-A.

Curt Freund

bittet um gütige Empfehlung
seiner Lokalitäten

BAYRISCHE BIERSTUBEN

Alt Gaßmeyer
Schloßstraße u. Taschenberg
Das echte Kulmbacher Bierhaus



Städtisches Bestattungsamt

Neues Rathaus - Fernruf-Sammelnummer 25286

Beerdigungen, Feuerbestattungen, Überführungen

Sarg-Musterlager: Kleine Zwingerstraße 8

Auskünfte, Tarife, Anschlüsse kostenlos.

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet.

Druck und Verlag: Druckerei Zöbner, Dresden-A. 5, Vorwerkstraße 6, Fernruf 29938 / Die Klischees der Kunstdruckbeilage sowie vom Umschlag liefert Graph. Kunstanstalt Karl Schemmel, Dresden-A. 1, Grunauer Str. 12 / Schlußtag der Aufnahme für alle Einserndungen ist der 25. Tag des Monats / Abdruck der Artikel nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. / „Der Bergsteiger“ erscheint monatlich / Preis der Einzelnummer RM - 40 / Zu beziehen durch den Verlag, Zahlungs- und Erfüllungsort Dresden.

Foto-Gaßmann

Altenberg (Erzgebirge)

Das Fotohaus der Zünftigen

Zweiggeschäfte in Zinnwald, Oberbärenburg, Rehefeld

Altenberg

Alle Wintersportler verkehren in der

Gerichtsschänke

Altenberg, R.Heidemann

Schützenhaus Altenberg

1 Minute vom Bahnhof, mitten im Skigelände gelegen. Preisw. Mittagstisch
Bundes-Samariterstelle
Bes. G. Klemm

Kipsdorf

Hotel u. Restaurant „Halali“ - Kipsdorf

Bel. Einkehrstätte. Zentr.-Heizg. Fließ. Warmwasser

Hirschsprung

Ladenmühle Hirschsprung

Das Winterziel aller Zünftigen. Ruf Lauenstein 265
Herbert Füssel

Rehefeld

Nikolausbaude am roten Kreuz

Gemütliche Einkehrstätte d. Skiläufer. Gute Küche
Preiswerte Übernachtung

Strellers Gasthof

Gemütl. Haus. Gute Verpflegung u. Übernachtung
Ruf Hermsdorf (Erzgeb.) 14

Kalkofen

Günthers Gasth., Kalkofen

hält sich a. Wintersportl. best. empf. Gute Fremdenzimm. Tägl. kalte u. warm. Küche. ff. Biere u. Weine
2 Gastzimmer je 100 Pers.

Seyde

Zwergbaude

Herrl. Skigelände. Beliebt. Einkehrstätte mit preisw. guter Verpflegung. Übern. v. 80 Pf. an. Zentralheizung

Alformin zum Gurgeln

Kolloidale Tonerde in statu nascendi
nach Hofrat Dr. Zucker

bei Heiserkeit Katarrhe der Schleimhäute, des Rachens und des Mundes, bei Mandelentzündung (Angina) und Erkältungen. Ein Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung (Grippe etc.). Ausgezeichnet für Raucher, welche stark zu Rachenkatarrhen neigen, für Sanger, Redner etc. Beutel 25 Pf. Dose 72 Pf. • Max. Eib. A.-G. Dresden

Skistiefel nach Maß

in eigener Werkstatt gearbeitet vom Sportschuhmacher M. Hubatsch
Dresden-A. 1, Landhausstraße 15, 1.

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damenstoffe

in pa. deutschen u. englischen
Qualitäten - Manchester
Velveton, Windjackenstoffe

Dresden-A., Scheffelstraße 21
Sportstoffe für Sommer- und Wintersport

für Kostüme, Mäntel u. einfarb. Kleider. Futterstoffe f. Herren u. Damen Billard-, Pult- u. Uniformtuche, Wollfriese



BÖHME

DAS HAUS FÜR ANSPRUCHSVOLLE SPORTLER



Ski-Stiefel

Waterproof, maschin., handgen...
...# 24.—, 19.50,

13⁰⁰

Ski-Anzug

für Damen, la Melton, neueste Form, imprägniert ...#

19⁷⁵

Slalom-Bluse

engl Leder, unverwüsl. Material

19⁵⁰

Ski-Anzug

für Herren, Blusenform, la Melton, Slalomform ...#

17⁵⁰

Esche-Ski

flach, 200 cm lang, Hickory-Ski, flach
.....# 22.—,

11⁰⁰

Ski-Anzug

für Kinder, la Melton, imprägniert, für 7-8 Jahre ...#

13⁵⁰

Zugspitz-Ski

gekehrt, Laupheimer Fabrikat, pa. Bretter

24⁰⁰

Wir führen jede gute Bindung: z. B. Schuster, Asmü, Hultfeld, Unitas, Riesengebirgs-Bindg., Allgäu, Sixt, Geze-Rekord u. alle Renn-Modelle

Geschäftsstelle des Kreises Osterzgebirge
im Ski-Verband Sachsen

Die bekannte 3 $\frac{1}{3}$ Pf. Zigarette

SULTAN Nr. 6

ist immer handgepackt und schafft Arbeit und Brot

PHOTO-HEINRICH

Dresden-A. 1, Trompeterstr. 10

Kameras erster Firmen in allen Preislagen
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

entwickelt, kopiert technisch
erstklassig und schnellstens!

3 Pf. Porto
oder an die
Geschäftsstelle
durch Boten
einsenden

An den

Sächsischen Bergsteigerbund e. V.
Geschäftsstelle

Dresden-A. 1

Georgplatz 16
Sporthaus Robert Böhme

Zeitung betr.

1. Ich bin für die Zustellung einer **8**seitigen Nummer des „Bergsteiger“ bei Zahlung von **10 Pf.** Gebühr monatlich.
2. Ich bin für die Zustellung einer **12**seitigen in 9 Monaten und **8**seitigen in 3 Monaten bei Zahlung von **15 Pf.** Gebühr monatlich.

Nichtgewünschtes durchstreichen

Dresden, am

.....
(Unterschrift)

Nichteingehen der Karte bedeutet Einverständnis zu 2.